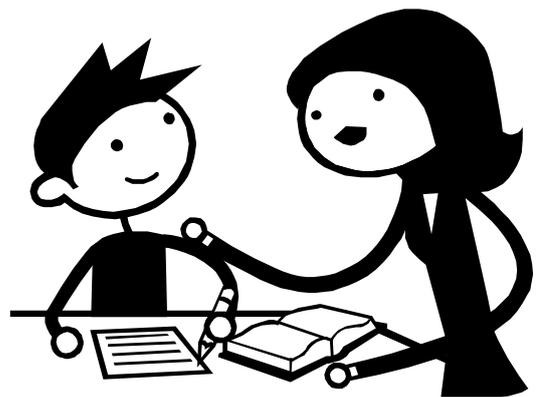




Konzeption

Städt. Tageseinrichtung für Kinder
Reuschenberger Straße 40
51379 Leverkusen
Tel.: 02171 / 45353



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1. Gesetzliche Grundlage (KiBiz)	1
2. Bildungsvereinbarung NRW	1
3. Leitziele der Stadt Leverkusen	2
4. Vorstellung der Einrichtung	2
4.1 Lage im Stadtteil	2
4.2 Gruppenstruktur und Räumlichkeiten	3
4.3 Soziale Strukturen	3
5. Öffnungszeiten und Schließzeiten	3
6. Tagesablauf	4
7. Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte	4
8. Pädagogische Inhalte unserer Arbeit	4
8.1 Eingewöhnung in der KiTa	4
8.2 Der situationsorientierte Ansatz	4
8.3 Partizipation	5
8.4 Qualitätsmanagement und Beschwerdemanagement	5
8.5 Kinderschutz (Kinderschutzkonzept)	5
8.6 Sexualpädagogik in der KiTa / kindliche Sexualität	5
8.7 Inklusion	6
8.8 Freispiel	6
8.9 Unsere pädagogischen Schwerpunkte	6
8.9.1 Sprache als Herausforderung	7

8.9.2	Alltagsintegrierte Sprachbildung	7
8.9.3	Ganzheitliche Bewegungsförderung.....	8
8.9.4	Ernährung und Verpflegung	8
8.9.5	Der Raum als „dritter Erzieher“	8
8.9.6	Die Bildungsdokumentation und BaSiK der Stadt Leverkusen	9
8.9.7	Unabdingbare pädagogische Methode: „Fallbesprechung“	10
9.	Teamarbeit.....	10
9.1	Tägliche Teamarbeit	11
9.2	Qualitätssicherung	11
10.	Elternarbeit	11
10.1	Elternbeirat	11
10.2	Elternarbeit im Allgemeinen	11
10.3	Feste und Ausflüge	12
11.	Öffentlichkeitsarbeit und Einbeziehung weiterer Institutionen	12
12.	Nachwort.....	13
13.	Quellenangaben.....	14
Anhang	15
Fallbesprechungsbogen	17
Skizzen	18

Vorwort

Die Konzeption ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese gewährleistet, dass wir als Team unser Handeln reflektieren und für Eltern und Kinder, Mitarbeiter/innen, Träger und den Kooperationspartnern transparent machen. Die Konzeption dient als Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit und verdeutlicht die kontinuierliche Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen. Zudem dient sie der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

1. Gesetzliche Grundlage (KiBiz)

Am 1. August 2008 ist das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in Kraft getreten. Wir verweisen auf den in der Tageseinrichtung vorhandenen Gesetzestext, den Sie jederzeit einsehen können.

2. Bildungsvereinbarung NRW

Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage eines jeden Bildungsprozesses.

Kinder werden in einem solchen Bildungsverständnis auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet und zur Beteiligung am Zusammenspiel der demokratischen Gesellschaft ermutigt. Ziel der Bildungsarbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotenziale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren. Diese Bildungsarbeit leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen. Informationen über die auf der Grundlage dieser Vereinbarung erstellten Leverkusener Bildungsdokumentation finden sie unter Punkt 8.9.5. Die Bildungsvereinbarung können Sie jederzeit bei uns einsehen.

3. Leitziele der Stadt Leverkusen

- Wir arbeiten auf der Grundlage des KiBiz (Kinder- und Bildungsgesetz) und dem darin enthaltenen Bildungsauftrag
- Als städtische Tageseinrichtung freuen wir uns auf alle Kulturen und Glaubensrichtungen
- Die Integration behinderter Kinder ist uns ein Anliegen
- Der Mittelpunkt unserer Arbeit ist ihr Kind
- Wir nehmen ihr Kind als eigenständige Persönlichkeit an und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung
- Wir begleiten ihr Kind auf dem Weg zur: Selbstständigkeit, Toleranz, sozialen Kompetenz
- Wir bieten ihrem Kind vielfältige Lebens- und Anregungsräume, damit es spielerisch seine motorischen, sprachlichen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten entwickeln kann
- Wir beziehen ihr Kind in die Gestaltung dieser Lebens- und Anregungsräume mit ein, die wir zunehmend erweitern
- Wir arbeiten vernetzt und kooperieren mit anderen Institutionen im Umfeld
- Wir respektieren ihre Eigenverantwortung bei der Erziehung ihres Kindes
- Wir ergänzen ihre familiäre Erziehungsarbeit, das setzt eine gegenseitige, vertrauensvolle Zusammenarbeit voraus
- Jede Tageseinrichtung der Stadt Leverkusen bietet auf der Grundlage dieser Leitziele eine individuelle Konzeption an.

4. Vorstellung der Einrichtung

4.1 Lage im Stadtteil

Die Tageseinrichtung Reuschenberger Straße besteht seit über 40 Jahren. Diese befindet sich im Stadtkern von Opladen, in einer Wohnsiedlung aus Mehrfamilienhäusern, in denen viele Familien mit Migrationshintergrund leben. Nicht weit entfernt befinden sich der Reuschenberger Wald und ein öffentlicher Spielplatz. Die Einrichtung unterliegt der Trägerschaft der Stadt Leverkusen.

4.2 Gruppenstruktur und Räumlichkeiten

Die Einrichtung bietet Platz für 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Das wöchentliche Stundenkontingent beträgt 35 Stunden. Diese Stunden können die Eltern wie folgt buchen: Im Block von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr oder als Kindergartenplatz von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr, mit der Möglichkeit, die Kinder von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr wieder in die Einrichtung zu bringen.

Die Kindertagesstätte befindet sich im Souterrain eines Mehrfamilienhauses und besteht aus einem großen Gruppenraum mit unterschiedlichen Funktionsbereichen – Kreativbereich, Lese- und Ruhebereich, Rollenspielbereich sowie Bau- und Konstruktionsbereich. Ein Bewegungsraum mit Bällen, Matten etc. ist ebenfalls vorhanden. Zur Kindertagesstätte gehören außerdem eine Küche, ein Hauswirtschaftsraum, zwei separate Waschräume sowie ein Büro, das auch als Besprechungsraum genutzt wird. Das Außengelände verfügt über einen Sandkasten und ein Klettergerüst.

4.3 Soziale Strukturen

Die sozialen Strukturen, aus denen die Kinder stammen, sind weit gefächert, da sie aus unterschiedlichen Schichten kommen. Die Kinder haben größtenteils ein bzw. mehrere Geschwisterkind/er. Familien mit nur einem Elternteil sind wenig vertreten.

Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund liegt zurzeit bei ca. 94%.

5. Öffnungszeiten und Schließzeiten

- Montag bis Freitag: 7.30 – 16.30 Uhr
- 35 Stunden Betreuung:
Montag bis Freitag: 7.30 – 12.30 Uhr und 14.00 – 16.00 Uhr
- 35 Stunden Block:
Montag bis Freitag: 7.30 – 14.30 Uhr
- Schließung in den Sommerferien:
die letzten 3 Wochen der Sommerferien
- Schließungen an Brücken- und Konzeptionstagen werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.
- Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Einrichtung geschlossen.

6. Tagesablauf

- 7.30 – 9.00 Uhr: Bringzeit
- 9.00 – 10.00 Uhr: Frühstück/ Freispiel
- 10.00 – 11.30 Uhr: Freispiel drinnen oder draußen/ Ausflüge
- 11.30 – 12.00 Uhr: Abschlusskreis
- 12.00 – 12.30 Uhr: Abholphase für Kinder mit 35 Stunden Betreuung
- 12.15 – ca. 13.00 Uhr: Mittagessen für Kinder mit 35 Stunden Block
- 13.00 – 14.00 Uhr: Ruhezeit
- ab 14.00 Uhr: Rückkehr der Kinder mit 35 Stunden Betreuung
- bis 14.30 Uhr: Abholzeit der Kinder mit 35 Stunden Block
- 14.00 – 16.00 Uhr: Freispiel drinnen oder draußen/ spezielle Angebote
- 16.00 Uhr: Abholzeit
- 16.00 – 16.30 Uhr: Individuelle Tätigkeiten (Personal)

7. Vorstellung der pädagogischen Fachkräfte

Das pädagogische Team besteht aus:

- Kindergartenleitung: Natalia Fomin, Erzieherin
- Stellvertretende Leiterin: Boguslawa Banasik, Erzieherin
- Ergänzungskraft: Melanie Zacharias-Klein, Erzieherin

Zusätzliches Personal:

- Hauswirtschaftskraft: Resi Dietrich

Externe:

- Vorlesepatin: Dagmar Runzheimer (ehrenamtlich, 1 x wöchentlich)

8. Pädagogische Inhalte unserer Arbeit

8.1 Eingewöhnung in der KiTa

8.2 Der situationsorientierte Ansatz

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, d. h. dass wir Kinder in ihrem täglichen Handeln beobachten, die Situationen analysieren und nach den erworbenen Kenntnissen über die Bedürfnisse der Kinder weitere Aktionen und Projekte unter Einbeziehung der Eltern und Kinder planen.

Situationsorientiert bedeutet des Weiteren, dass wir die Lebensrealität der Kinder mit in unser pädagogisches Handeln und unsere Planung einbeziehen, wodurch unsere Arbeit sich genau am Kind orientieren kann. Hierbei vertrauen wir auf die selbständigen Entwicklungspotenziale der Kinder.

Im Laufe des Kindergartenjahres berücksichtigen wir die saisonal wiederkehrenden Themen. Wir erarbeiten und feiern gemeinsam mit den Kindern die unterschiedlichen Feste der deutschen Kultur und berücksichtigen ebenfalls die Feste der Kulturen, die in unserer Einrichtung vertreten sind, soweit es uns möglich ist.

8.3 Partizipation

Es wird den Kindern die Teilhabe, an den Entscheidungsprozessen, Gestaltung der Bildungsbereiche und aktive Mitgestaltung des Alltags ermöglicht.

Damit die Kinder auf künftige Lebenssituationen in unserer demokratischen Gesellschaft vorbereitet werden, informieren wir sie über ihre Rechte.

Dadurch erleben sie die Wertschätzung, Achtung und den Umgang mit Vielfalt und entwickeln ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln, sowie für ein gesundheitsbewusstes Leben. Hierfür ermutigen wir die Kinder, begleiten sie und bieten ihnen Freiräume, zum selbständigen Gestalten, vielfältige Gelegenheiten, ihre Interessen, Sichtweisen und Bedürfnisse auszudrücken und einzubringen, aber geben auch Anregungen.

8.4 Qualitätsmanagement und Beschwerdemanagement

Es ist unsere Aufgabe- in Ergänzung zu den Eltern- dafür zu sorgen, dass Kinder ihre Rechte altersangemessen kennenlernen und auch zu ihrem Recht kommen können. Wir räumen den Kindern die Möglichkeit ein, frühzeitig ihre eigene Rechte und Interessen wahrzunehmen und zu vertreten, sich ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend aktiv in ihren unmittelbaren Lebensbereich einzubringen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kommunikationsprozesse zu treten und so gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.

8.5 Kinderschutz (Kinderschutzkonzept)

Alle Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und Bildung, ein gesundes Aufwachsen sowie eine bestmögliche Entwicklung.

8.6 Sexualpädagogik in der KiTa / kindliche Sexualität

Die Sexualerziehung in unserer Kindertageseinrichtung nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu. Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.

Wir möchten, dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren.

Wir sensibilisieren die Kinder, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren (Rücksichtnahme, NEIN sagen können usw.). Ebenso, dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren und das Selbstwertgefühl von Mädchen spielerisch stärken.

Durch Angebote mit Materialien, wie Kleister, Fingerfarbe, Matsche usw., machen die Kinder wichtige Körpererfahrungen.

8.7 Inklusion

Die Grundwerte des gesellschaftlichen Zusammenlebens, in einer von Vielfalt geprägten Welt, die für unsere Gesellschaft wesentlich sind, sollen für Kinder erfahrbar sein. Dazu gehören Menschenwürde, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität.

Das gilt besonders für das Miteinander von Mädchen und Jungen, unterschiedlicher sozialer, ethnischer oder kultureller Herkunft und das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung. Durch dieses Bewusstsein und die positive Haltung, bezüglich Vielfalt, sowie individuelle Förderung aller Kinder, leisten wir Fachkräfte, einen Beitrag zur inklusionsorientierter Bildung in der KiTa.

8.8 Freispiel

Im Freispiel erhalten die Kinder die Möglichkeit in verschiedenen Bereichen (Bewegungsspiele, Rollenspiele Konstruktion und Regelspiele) ihre Kompetenzen zu erweitern und ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Sie spielen mit allen Sinnen, fühlen sich in verschiedene Rollen ein und lernen in ganzheitlichen Auseinandersetzungen Regeln aufzustellen und sie zu akzeptieren.

Im Morgen - Mittag - Kreis machen die Kinder Vorschläge zum Ablauf für die folgende Tage und Projekte. Dabei werden ihre Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigt und in die weitere Planung eingebaut.

8.9 Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Wir stehen nicht über dem Kind, sondern hinter dem Kind, um es zu stärken, neben dem Kind, um es zu begleiten und vor dem Kind, um es zu schützen!

8.9.1 Sprache als Herausforderung

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in der Förderung der deutschen Sprache. Zu Beginn der Kindergartenzeit verfügen die Kinder über unterschiedliche Vorkenntnisse der deutschen Sprache. Viele Kinder sind mit einer anderen Muttersprache aufgewachsen und hatten nur wenig Kontakt mit der deutschen Sprache, so dass sie über geringe Ausdrucksmöglichkeiten in Deutsch verfügen und nicht jede Aufforderung verstehen. Hier sind wir als pädagogische Fachkräfte gefragt, den Kindern offen gegenüber zu treten und sie mit ihren Gefühlen und Ängsten aufzufangen. Um die Kinder dabei zu unterstützen und ihnen die Eingewöhnungszeit zu erleichtern fördern wir die deutsche Sprache jeden Tag während des Tagesablaufs.

Gegenstände benennen wir immer wieder und ermöglichen den Kindern die Begriffe zu wiederholen. Durch das gemeinsame Singen von Liedern, erweitern die Kinder ihren Wortschatz und lernen den Satzbau und Grammatik kennen. Wir schaffen Redeanlässe und bauen kleinschrittig Gespräche auf, nach dem Prinzip vom Einfachen zum Schweren. Wir sind den Kindern auf grammatikalischer, lexikalischer und phonetischer Ebene ein Sprachvorbild. Es ist uns wichtig, unser Handeln zu verbalisieren und deutlich zu sprechen. Um die Kommunikation unter den Kinder zu fördern, fordern wir die Kinder dazu auf, sich bei Fragen nicht nur an uns zu wenden, sondern auf die Kinder zuzugehen und diese um Hilfe zu bitten. Des Weiteren bieten wir den Kindern die Möglichkeit in Einzel – oder Kleingruppenangeboten, die erworbenen Fähigkeiten auszubauen und neues zu erlernen. Wir wenden uns bei dieser Förderung natürlich nicht nur an die Kinder mit Migrationshintergrund, sondern beziehen auch die Kinder mit deutscher Muttersprache ein, um ihren Wortschatz zu erweitern, die Grammatik zu verfeinern und ihre kommunikativen Fähigkeiten aus zu prägen. Wir möchten den Kindern so ermöglichen, dass sie all ihre Gefühle, Gedanken, Wünsche, Probleme und Anliegen bestmöglich äußern können, um sich angenommen und verstanden zu fühlen. Durch den Erwerb der deutschen Sprache eröffnet sich für die Kinder eine neue Möglichkeit der Konfliktbewältigung, geistigen Repräsentation und sie erlangen ein Verständnis für Aufgabenstellungen und Problemlösungen.

8.9.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die Fähigkeit zu sprechen, sich auszudrücken und mit anderen Menschen zu kommunizieren, ist eine wesentliche Grundvoraussetzung damit Kinder sich später einen Platz im beruflichen und familiären Leben sichern können. Es ist somit unerlässlich, im Alltag, z B. Während der Malzeiten, dem abendlichen Vorlesen oder singen, das Erleben der Sprache

zu ermöglichen. Somit hat auch in unserer Einrichtung, die alltagsintegrierte Sprachbildung einen hohen Stellenwert. Die Kinder bekommen im Tagesablauf immer die Möglichkeit, die Sprache zu erleben, sei es im Spielverlauf selber, bei den Mahlzeiten, Sitz- und Kreisspielen oder Bastelangeboten; Kindern wie Erwachsenen gegenüber.

8.9.3 Ganzheitliche Bewegungsförderung

Kinder haben von Natur aus Freude an Sprache und Bewegung, da sie ihre Umwelt mit allen Sinnen kennen und begreifen lernen wollen. Unsere Aufgaben und Ziele bestehen darin, sie individuell zu unterstützen. Die Förderung jedes einzelnen Kindes basiert auf dem Bildungsbereich Bewegung der Bildungsvereinbarung NRW vom 01. August 2003 und den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Trotz unserer eingeschränkten Räumlichkeiten bieten wir abwechslungsreiche Spiel- und Bewegungsangebote an, um auf die individuellen Grundbedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen. Somit werden auch von uns Exkursionen, wie z.B. zum nahegelegenen großen Spielplatz oder zum Tierpark, wo sich ebenfalls ein großer Spielplatz befindet, unternommen.

8.9.4 Ernährung und Verpflegung

Das Frühstück bietet vielfältige Anlässe um über „gesunde Ernährung“ zu sprechen, sie aktiv zu gestalten und umzusetzen. Es wird jeden Tag frisches Obst und Gemüse angeboten. Die Kinder wählen selbständig ihr Frühstück und bereiten es selber zu (schmieren, belegen etc.). Dadurch wird die Feinmotorik ebenso wie die sozialen Kompetenzen gefördert. Auch beim Mittagessen wird ihre Meinung berücksichtigt.

Mit Hilfe von Bildkarten bestimmen die Kinder mit, welche Lebensmittel sie sich für die folgende Tage wünschen. Zum Thema“ gesunde Ernährung“ wird der Kindergarten regelmäßig von externen Experten besucht und unterstützt.

8.9.5 Der Raum als „dritter Erzieher“

Die Gestaltung der gesamten räumlichen Umgebung wirkt sich auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes aus. Ausgangspunkt für kindliches Entdecken und Forschen sind Räume. Die Kinder haben die Möglichkeit sich in verschiedenen Räumen und auf dem Außengelände sowie im Bewegungsraum aufzuhalten. Die Einrichtung verfügt über:

- Rollenspielbereich mit Verkleidungsmöglichkeiten
- Bau- und Konstruktionsbereich
- Mal- und Kreativbereich
- Lese- und Ruhebereich

- Küche
- Wechselnde Bereiche für Experimente und Bildungsangebote

Die Küche bietet Möglichkeiten zum Rückzug dar und wird außerhalb der Frühstückszeiten anderweitig genutzt. Es finden dort Medienerziehung, Experimente, Koch- und Backaktionen sowie bestimmte Bastelangebote statt. Wir haben eine Rückzugsmöglichkeit neu geschaffen, indem wir zusätzlich einen Baldachin, einen Teppich, ein Sofa, Bücher, Hörspiele in eine Ecke des Raumes platziert haben, wo die Kinder Geschichten hören, sich Bücher betrachten oder einfach entspannen können. Zusätzlich bieten wir einmal wöchentlich einen Vorlesevormittag mit einer Vorlesepatin an. Dafür zieht sie sich jeweils mit einer Kleingruppe zurück, wo sie in ruhiger Atmosphäre den Kindern Geschichten erzählt. Aufgrund unserer räumlichen Situation gestalten wir die einzelnen Bereiche im Gruppenraum von Zeit zu Zeit um, um den Kindern neue Impulse zu schaffen.

gelegentlich wird auch der Bewegungsraum von uns umgestaltet. Als Rückzugsmöglichkeit für Arbeiten mit Kleingruppen, Bildungsangebote sowie für Feste und Feiern (Halloween, Karneval...). Auch das kennenlernen und experimentieren mit verschiedenen Musikinstrumenten ist darin beinhaltet.

8.9.6 Die Bildungsdokumentation und BaSiK der Stadt Leverkusen

Jeden Tag sehen und hören wir Kinder, doch um ihre Stärken und ihr Potenzial zu fördern, müssen wir Kinder gezielt beobachten, ihren Gesprächen Wort für Wort folgen und das Gesehene dokumentieren, damit wir den Kindern eine Umgebung schaffen können, in der sie sich optimal entfalten können und eine Vielzahl von Reizen bereit stellen, die neue Ideen und Lösungsmöglichkeiten provozieren.

Mit Hilfe der Bildungsdokumentation ist es uns möglich, Einblicke in die individuellen Entwicklungsfortschritte der Kinder zu erhalten. Gleichzeitig ermöglicht die Dokumentation eine auf das Kind abgestimmte, gezielte Unterstützung weiterer Bildungsschritte. Darüber hinaus kann die Dokumentation auch für die Erziehungsberechtigten hilfreich sein und dient als Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten. Es wäre wünschenswert, dass die Bildungsdokumentation bei der Schulanmeldung in der Schule vorgelegt wird. Darüber hinaus kann die Bildungsdokumentation dem Kinderarzt oder bei der Schuleingangsuntersuchung vorgelegt werden.

Damit wir als pädagogische Fachkräfte die Bildungsdokumentation anfertigen dürfen, benötigen wir die Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten.

Die Bildungsdokumentation der Stadt Leverkusen besteht aus folgenden Teilen:

- Freie Formulierung in den einzelnen Bildungsbereichen und Kompetenzen
- BaSiK-begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen
- Materialien aus der Kindergartenzeit

Diese Bereiche stehen gleichwertig nebeneinander und ergänzen sich wechselseitig.

Zur Erstellung der Bildungsdokumentation beobachten wir die Kinder im ersten Quartal des Kindergartenjahres systematisch, widmen uns dann dem Dokumentieren, so dass wir anschließend mit den Erziehungsberechtigten die Entwicklungsgespräche durchführen können, wenn dies erwünscht ist. Ein Exemplar der Leverkusener Bildungsdokumentation ist der Konzeption zur Ansicht beigelegt.

8.9.7 Unabdingbare pädagogische Methode: „Fallbesprechung“

Um Fallbesprechungen besser installieren und dokumentieren zu können, nutzen wir den von uns erarbeiteten Aufnahmegesprächsbogen. Darin werden Fragen abgehandelt, die dem Kind, z. B. die individuelle Eingewöhnungsphase erleichtern und der Erzieherin Einblicke in das Familienumfeld und die Persönlichkeit des Kindes ermöglichen. Um den verschiedenen Mitarbeiterinnen mit ihrer Sichtweise eine Gesamtschau auf das Kind zu ermöglichen, nutzen wir die Methode der Mind Map, sowie den Fallbesprechungsbogen, indem wir uns ein Ziel für das jeweilige Kind setzen. Unser Ziel ist es für jedes Kind einen individuellen Weg zu finden, damit es sich in der Gruppe wohl und aufgenommen fühlt.

9. Teamarbeit

- Teamsitzungen
- Austausch im Team zum pädagogischen und organisatorischen Arbeiten
- Besprechungen der kindlichen Kompetenzen im Rahmen der Bildungsdokumentation und BaSiK
- Fallbesprechungen
- Mitteilung von neusten Erkenntnissen aus Fortbildungen
- Vorbereitung von Elterngesprächen
- Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Planung der pädagogischen Arbeit
- Partizipation – Besprechungen

- Vernetzung der eingruppigen Einrichtungen mit Gruppenform 3 in Bezug auf die Installation von Partizipationsstrukturen in
- Zusammenarbeit mit der KiTa Lippe (Hospitationen, gemeinsame Aktivitäten etc.)

9.1 Tägliche Teamarbeit

- allmorgendlicher Austausch
- spontane Absprachen
- Klärung von Aufgabenübernahme
- Problembesprechungen

9.2 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung wird durch unterschiedliche Bereiche wie Konzeption, BaSiK und Bildungsdokumentationen erreicht. Auch regelmäßige Fallbesprechungen finden statt. Das Personal nimmt kontinuierlich an Schulungen, Arbeitskreisen und Fortbildungen teil.

10. Elternarbeit

10.1 Elternbeirat

In unserer Kindertageseinrichtung wird zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ein Elternbeirat eingerichtet. Dieser wird zu Beginn des neuen Kindergartenjahres von den Eltern gewählt und setzt sich aus einem Vorsitzenden, einem Vertreter, sowie 2 weiteren Vertretern zusammen. Der Elternbeirat wird von der Leitung und dem Träger über alle die Einrichtung betreffenden wesentlichen Angelegenheiten informiert und angehört.

10.2 Elternarbeit im Allgemeinen

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern, im Hinblick auf die Förderung und selbständige Entwicklung des Kindes. Dabei haben die pädagogischen Fachkräfte einen familienergänzenden Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Eltern und Erziehungsberechtigte sind für uns die wichtigsten Kompetenzpartner.

Zur Elternarbeit zählt:

- das Anmelde- bzw. Informationsgespräch
- das Aufnahmegespräch

- Tür- und Angelgespräche: Kurze Gespräche während der Bring- und Abholphase sind in unserer Einrichtung von besonderer Wichtigkeit, aufgrund des hohen Migrantenanteils. Viele Dinge lassen sich in kurzen Gesprächen besser erklären als in Elternbriefen und man kann auftauchende Fragen direkt beantworten. Bei Verständigungsschwierigkeiten schalten wir entweder Familienmitglieder ein, die der deutschen Sprache mächtig sind oder werden durch Dolmetscher der Regionalen Arbeitsstelle zur Ausländerförderung (RAA) unterstützt.
- Entwicklungsgespräche zur Bildungsdokumentation im zweiten Quartal Hospitationstermine

Unsere Erwartungen an die Eltern:

- Es ist uns auch wichtig, dass die Kinder die Muttersprache richtig beherrschen, um die Zweitsprache (Deutsch) besser erlernen zu können. Daher erwarten wir die Unterstützung der Eltern, die Erstsprache (Muttersprache) und das Allgemeinwissen an ihre Kinder korrekt zu vermitteln.

10.3 Feste und Ausflüge

Im Laufe des Kindergartenjahres unternehmen wir mit den Eltern und Kindern gemeinsame Ausflüge zu verschiedenen Orten, wenn diese gewünscht sind. Gemeinsam feiern wir ein großes Fest, das meist im Sommer stattfindet. Des Weiteren feiern wir Feste wie z.B. Weihnachten oder Bayram.

Alle 2-3 Jahre findet an einem Samstag ein Eltern-Kind-Ausflug statt, in einen Freizeitpark. Bei allen Aktivitäten stehen die Ideen und Wünsche der Kinder und Eltern im Vordergrund.

11. Öffentlichkeitsarbeit und Einbeziehung weiterer Institutionen

Die Kita Reuschenbergerstrasse kooperiert mit folgenden Institutionen:

- Städtische Tageseinrichtungen und Tageseinrichtungen in freier Trägerschaft
- Fachberatung des Jugendamts
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Schulpsychologischer Dienst
- Städtische Erziehungsberatungsstelle
- Gesundheitsamt

- Regionale Arbeitsstelle zur Ausländerförderung (RAA)
- Grundschulen
- IFF (Frühförderung Stelle)
- Kinderärzten
- Logopäden und Motopäden
- Ergotherapeuten
- Medizinischer Dienst - Zahnmedizin

Wir stehen auch in wechselseitiger Kooperation mit den Fachschulen unserer Auszubildenden, um diese fachmännisch zu unterstützen. Unsere KiTa nimmt am Projekt „energie-Lux“-Klimaschutz teil. Ziel ist es, durch einfaches Vorleben im richtigen Umgang mit Mülltrennung, Müllvermeidung und Energiesparen, Verhaltensänderungen zu erzielen, die sich im Alltag der Kinder verankern. Die Kinder nehmen an pädagogischen Angeboten in der KiTa und Auf dem NaturGut Ophoven teil.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen an folgenden Arbeitskreisen teil:

- Arbeitskreis der Leiter und Leiterinnen
- Arbeitskreis der stellvertretenden Leiter und Leiterinnen
- Arbeitskreis der kleinen Einrichtungen
- Sozialraum AG
- Arbeitskreis der Leiter und Leiterinnen aus Region 2 im Rahmen der Kooperation mit der städtischen Erziehungsberatungsstelle
- Arbeitskreis Grundschule - Kita
- Arbeitskreis IKPEP bei der RAA

Es ist uns besonders wichtig, in ständigem Kontakt und Austausch mit den oben angegebenen Stellen/Fachbereichen innerhalb und außerhalb des Fachbereichs Kinder und Jugend zu stehen. Bei Ausflügen bekommen interessierte Kinder die Möglichkeit Institutionen, wie z. B. die Feuerwehr, die Avea, die Bäckerei, die Sparkasse, die Wupsi, die BayArena, den Wasserturm kennen zu lernen. Auch Akki-Haus und NaturGut Ophoven bieten viele Möglichkeiten das Selbstbildungspotenzial der Kinder zu erhöhen.

12. Nachwort

Die Erstellung der Konzeption ist ein kontinuierlicher Prozess und ermöglicht den pädagogischen Fachkräften die eigene Arbeit zu reflektieren und zu planen. Jährlich wird die

Konzeption überarbeitet, um zu gewährleisten, dass Neuerungen in der pädagogischen Arbeit ergänzt bzw. neu formuliert werden können.

13. Quellenangaben

- Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren /HERDER Verlag
- [www.sexualpädagogik im Kindergarten](http://www.sexualpädagogik-im-kindergarten.de)

Anhang

Mind Map

Kind

Fallbesprechungsbogen

Datum: _____

Name: _____

Momentanes Alter: _____

Kompetenzbereiche*:

Zielformulierung:

Ressourcen zur Lösungs- und Handlungsmöglichkeit:

Rückkopplungsgespräch:

*1 Engagement, 2 Grobmotorik, 3 Feinmotorik, 4 Kognitiv, 5 Sprache, 6 Emotionalität,
7 Sozial, 8 Spiel, 9 Lebenspraktisch

Skizzen